

DINSLAKEN ODER HOLTEN?

*Woher stammt der berühmte
niederrheinische Bildschnitzer
Heinrich Douvermann?*

VON BERNHARD SCHLEIKEN

In dem im Jahre 1931 erschienenen Buch „Geschichte der katholischen Pfarrkirche in Dinslaken“ von Aretz-Besselmann wird uns auf S. 99 ff. über die Herkunft des Bildschnitzers Heinrich Douvermann, des berühmten Schöpfers der niederrheinischen Schnitzaltäre in Kleve, Kalkar und Xanten berichtet und festgestellt, daß dieser aus Dinslaken stammte. Die Angaben fußen auf den Feststellungen und Forschungen von Scholten, Wolff und Beißel und sind auf archivalische Quellen begründet. Sie konnten bisher kaum erweitert werden, es sei denn, daß hierzu noch einmal wiederholt wird, was Scholten in den „Beiträgen zur Geschichte von Wissel und Grieth (S. 80) über den Wisseler Kanoniker Johann Douvermann schreibt und dabei dessen Onkel bzw. den Bruder der Mutter Evert Nielant erwähnt, der 1468 mit der St. Bartholomäuskapelle in Isselburg belehnt war. (Lib. Quond. not.) Er wurde später Pfarrer in Reeken und trat 1490 an seinen Neffen Johann, den er gerne als Priester gesehen, eine von ihm innegehabte Meßstiftung in Dinslaken ab. (Ndrh. Gesch. Freund 1880. S. 35). Wie sein Wunsch zum Priesterberuf seines Neffen Johann erfüllt wurde, so ist es vielleicht auch seinem Einfluß zuzuschreiben, daß der andere Neffe Heinrich Douvermann sich der kirchlichen Kunst verschrieb, und als Holzschnitzer großartiger Bildwerke sich unvergänglichen Ruhm erwarb.

In einem Zeitungsartikel von Hans Vetter wurde ich zum ersten Male darauf aufmerksam gemacht, daß Heinrich Douvermann aus Holten bei Dinslaken gebürtig sein könnte und stellte durch Nachfrage bei dem Holtener Heimatforscher Gehne fest, daß auch Professor Dr. Witte, der Direktor des Kölner Schnütgen-Museums diese Herkunft angebe, nachdem er für seine Arbeit „1000 Jahre Deutscher Kunst am Rhein“ über 8000 Rechnungen einer kritischen Prüfung unterzogen habe. Auf Seite 151 dieses Werkes bezeichnet er Heinrich Douvermann mit Heinrich von Dinslaken und Heinrich von Holt identisch und ergänzt: „Douver-

mann stammt aus der Bauerschaft Holt bei Dinslaken und wird infolgedessen einmal nach seiner Herkunft, ein andermal nach seinem Beinamen benannt.“ Er bezieht sich dabei auf „Quellen“, Thes. Rechn. Xanten und u. a. auch auf Vikarius Wolff, Kalkar und Beißel, Xanten. Diese Angaben sind offenbar von vielen späteren Kunsthistorikern übernommen worden.

In einer kunsthistorischen Abhandlung über „Heinrich Douvermann“ von Carl Louis (Wattenscheid 1936) Seite 11 verzeichnet dieser in seiner Arbeit auf den Identitätsnachweis zwischen Heinrich von Dinslaken und Heinrich Douvermann, da das Ergebnis zu vage sei und sich außerdem nicht lohnen würde. Die Identität Heinrich von Holt und Heinrich Douvermann hält er dagegen für eindeutig und erwiesen durch Werkzuordnung, auf die er ausführlich eingeht. Den Identitätsnachweis mit Heinrich von Holt hält er für erbracht durch die Verkündigungsgruppe im Xantener Matthi-
asaltar unter Anwendung seiner Kennzeichenmethode, die er mit allen Einzelheiten durchführt. Er fühlt sich in seiner Auffassung bestärkt dadurch, daß Witte durch seine Vergleichsbetrachtung des Verkündigungsendels mit einem der Engel im Marienaltar in Xanten zu dem gleichen Ergebnis gekommen ist.

Die Bedenken Louis an der Herkunft Douvermanns aus Dinslaken dürften im Hinblick auf die Angaben bei Aretz-Besselmann nicht mehr gerechtfertigt sein. Wie aber erklärt sich die Herkunftsbezeichnung Holten, die doch sicherlich nicht willkürlich angegeben ist? Holten war damals ein unbedeutendes Landstädtchen, das zwar zum Land Dinslaken gehörte, aber keine Bauerschaft im Amte Dinslaken war. Sollte Douvermann etwa in Holten geboren sein, von wo seine Eltern später nach Dinslaken gezogen sind? Einwohnerverzeichnisse, Steuermatrikeln und andere Listen sind im 15. Jahrhundert ziemlich selten, und soweit sie vorhanden sind, geben sie uns oft genug nur den Namen des Hofesinhabers, meist aber nicht

noch den Geburtsnamen des Bewohners oder Pächters an. Zu den wenigen Quellen gehören die Mastregister der Walsum-Sterkrader Mark, die zwar nicht lückenlos, aber für das 15. Jahrhundert doch in zahlreichen Jahrgängen vorhanden sind. Für die Stadt Holten ergeben die Bürger- bzw. Hauslisten der Stadt zwischen 80 bis 90 Hausstellen, die neben den wenigen Höfen Holtens außerhalb der Stadtmauern auf der Mark berechtigt bzw. abgabepflichtig waren. Darunter kommt nur um 1400 und zuletzt im Jahre 1406 der Name „Douvelman“ vor. In den darauf folgenden Listen von 1438 und 1450 ff. ist der Name schon nicht mehr verzeichnet. Es bliebe dann noch die Möglichkeit, daß die Familie auf einem Hofe in der Umgebung weiter gelebt hat und — wie es üblich war — mit diesem Hofnamen benannt wurde. Oder aber die Familie ist in die Stadt Dinslaken abgewandert.

Die Identität von Heinrich Douvermann mit Heinrich von Holt wird aber von Dr. Gorissen, dem Klever Stadtarchivar, zweifellos einem der besten Kenner Douvermanns und der Klever und Kalkarer Archive, sehr bestritten. Er gibt an, daß Heinrich Douvermann und Heinrich van Holt in zwei verschiedenen Häusern in Kalkar gewohnt haben und deshalb nicht identisch sein können.

Aber wie dem auch sei, es steht fest, daß Douvermann ein Sohn unseres engeren niederrheinischen Heimatbezirks ist, der dort durch seine Vorfahren fest verwurzelt

war, und in dessen hervorragenden Werken und Gestalten auch wir unsere Vorfahren und ihr Leben wiedererkennen können. Wenn schon Carl Louis in seinem Werk beklagt, daß der Niederrhein trotz seines großen Reichtums an Kunstschatzen aller Art von der allgemeinen Kunstgeschichte fast wie ein Stiefkind behandelt wird, und daß die großen Kunstgeschichten unserer Zeit und auch Veröffentlichungen in wenigen Sätzen mit dem Niederrhein fertig sind. Und wenn Louis sich an anderer Stelle dafür einsetzt, daß Heinrich Douvermann in die Reihe der großen Künstlerpersönlichkeiten seiner Zeit eingereiht wird, als ein Mensch mit künstlerischer Kraft und Gestaltungsfülle, so ist es vor allem an uns, seinen Landsleuten und Nachfahren, dies zu bewirken und uns dafür einzusetzen, daß sein Werk gebührend beachtet und gewürdigt wird. Dazu gehört aber, daß wir uns selbst mit seinem Leben und Wirken und seinen Werken vertraut machen.

Über die Nachkommen und Kinder des Künstlers ist uns nicht viel überliefert; sein Sohn Johann — wenn er auch in der Werkstatt des Vaters tätig war — konnte die Größe des Vaters nicht erreichen. Die in Dinslaken lebenden Angehörigen der Familie Douvermann sind in dem Buche von Aretz-Besselmann verzeichnet. Wir finden darunter wieder einen Heinrich Douvermann. Hierbei dürfte es sich vermutlich um einen Neffen des Künstlers handeln, dessen Todesjahr aber auf 1545/46 angenommen wird.

Am Rhein-Lippehafen

Am Rhein-Lippehafen in Emmelsum sehen zwei Freunde der Arbeit eines Baggers zu. Nach einer Weile fragt der eine:

„Wieviel Eimer wird die Maschine haben?“

„Na, so dreißig, vierzig“, meint der andere.

„Dreißig, vierzig? Bist du geck?“ schreit der erste.

„Ich hab' bis jetzt schon fünfhundertvierundachtzig gezählt. Und es sind immer noch nicht alle!“